

SWR2 Feature

Im Namen der Natur – Wie Ecuador eine ökologische Bewegung anführt

Von Elisabeth Weydt

Sendung vom: Donnerstag, 20. Januar 2022

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Tobias Krebs

Produktion: SWR 2022

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton José

Tal vez nosotros somos un pueblo pequeño, pero tenemos el símbolo poderoso de la vida que es muy distinto al símbolo poderoso de un proyectil, un misil o cualquier arma tan fuerte, que trasciende y transforma a las personas, a las sociedades.

Übersetzer 1:

Wir sind nur ein kleines Volk, aber wir haben ein gutes Leben, wir können ein Vorbild sein. Und das unterscheidet sich sehr von der Kraft und Macht jeder noch so starken Waffe. Denn es kann Menschen und ganze Gesellschaften verwandeln.

O-Ton Bosselmann

Die Welt ist eben nicht so eine Ansammlung von Dingen, die irgendwie funktionieren oder nicht, sondern die Welt ist ein lebendiges Ganzes und wir sind ein Teil davon.

O-Ton Cenaida

Mi sueño de una vida buena es tener paz y tranquilidad. Es levantarme todos los días y saber que si siembro un grano en mi terreno va a producir para darme de comer. Si ustedes no son vagos y trabajan a su manera, cualquiera de estas que sea van a tener su solvento necesario de de comida, de agua, de conexión, de energía.

Übersetzerin 1:

Mein Traum eines guten Lebens ist, Frieden und Ruhe zu haben. Jeden Tag aufstehen zu können und zu wissen, dass ich einen Samen in meine Erde pflanzen kann und dieser Samen mir irgendwann zu essen geben wird. Wenn du nicht faul bist, dann wirst du dein Auskommen haben, genug zu essen, Wasser und Energie.

Ansage:

Im Namen der Natur – Wie Ecuador eine ökologische Bewegung anführt
Feature von Elisabeth Weydt

Erzählerin:

Cenaida Guachagmira fährt mit ihren beiden Töchtern im Pickup durch die Dunkelheit. Sie ist 27 Jahre alt und hat indigene Wurzeln. Mit ihrem Partner betreibt sie ein Start-up, das Internet in entlegene Regionen bringt.

O-Ton Mädchen singt

Solo le pido a dios. *Pause.* Mama, ayuda me!

Erzählerin:

Sie sind auf dem Weg von Cotachachi, einer Kleinstadt im Norden Ecuadors, in ihr Häuschen im Intag-Tal, ein Nebelregenwaldgebiet in den subtropischen Anden.

O-Ton Cenaida singt mit den Mädchen

Sólo le pido a Dios:

Que el futuro no me sea indiferente

Que la resaca muerte no me encuentre

Vacío y solo sin haber hecho lo suficiente

Übersetzerin 1:

Das Einzige, worum ich Gott bitte, ist,
dass mir die Zukunft nicht gleichgültig sein möge.
Dass der dürre Tod mich nicht findet,
leer und allein, bevor ich nicht genug getan habe.

Erzählerin:

Seit fast 30 Jahren spaltet der Konflikt um eine Kupfermine das Intag-Tal, die einen sind für die Mine, die anderen dagegen. Cenaida wurde dadurch von klein auf geprägt. Mehrmals wollten verschiedene internationale Unternehmen eine Mine von der Größe einer Kleinstadt in den Regenwald graben – bisher erfolglos.

Erzählerin:

Das Häuschen, in dem Cenaida geboren und aufgewachsen ist, liegt auf dem Gebiet, das der Kupfermine weichen soll. Die Probebohrungen sind abgeschlossen, Straßen und Camps errichtet. Der nächste Schritt wäre, die Erde aufzugraben. Aber immer wieder protestierten Bewohnerinnen und Bewohner des Intag-Tals dagegen, die Bauarbeiten sind vorerst gestoppt.

Cenaida lebt hier in einer kleinen windigen Hütte mit Lehm Boden, unverputzten Wänden, aber mit Internet. Aus allen Ecken kriechen Kälte und Feuchtigkeit, zum Abendessen gibt es Kürbis mit Honig, Kartoffeln und Popcorn.

Am nächsten Morgen lichtet sich der Nebel. Cenaida füttert die Hühner, die die Nacht in den Bäumen verbracht haben, und geht dann auf ihr Feld mit dutzenden verschiedenen Obst- und Gemüsesorten. Hier zeigt sich der Reichtum der Natur.

O-Ton Cenaida

Intag es una fuente rica para empezar a conocer lo que es la vida, que es la libertad, la salud, el hecho de que nadie te obliga a trabajar para que vivas, el hecho de que los alimentos no se le niega a nadie y el hecho de la amabilidad de las personas en decir no me cuesta brindarte con todo el cariño que tengo, lo poco que puedo darte. Que bueno, fuera que el mundo entendiera que el dinero no lo es todo, sino más bien esta libertad de esta felicidad.

Übersetzerin 1:

Im Intag-Tal kann man lernen, was Leben heißt, was Freiheit ist. Und Gesundheit. Nahrung gibt es immer, weil es hier so fruchtbar ist. Die Menschen teilen das Wenige, was sie haben. Wie gut wäre es, wenn die Welt verstehen würde, dass Geld nicht alles, sondern diese Freiheit hier das höchste Gut, das größte Glück ist.

Erzählerin:

Die feuchte Wärme und der fruchtbare Boden des Nebelregenswalds haben auf rund 2000 Metern Höhe riesige Bäume, Moose, Farne, Lianen und wilde Orchideen wachsen lassen. Kolibris, Bergtukanen und Brillenbären leben hier, außerdem gibt es unzählige bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Dazwischen Felder wie das von Cenaidas Familie. Bananen-, Kakao- und Kaffeeplantagen. Vereinzelte Dörfer, überall Flüsse, kleine Bäche und Wasserrinnale, ein ständiges Rauschen.

O-Ton Cenaida

El Agua es la vida. Eso es una de las banderas que más fuerte queremos llevar al mundo, que es el agua. Que es el agua, y que si se diera este proyecto es algo que dañaría demasiada gente. Y claro, también hay que ser realistas, que a veces las grandes potencias lo que menos quieren es que haya gente defensora (lacht). Pero tampoco nos vamos a dejar vencer tan fácil. También tenemos voz, también tenemos derechos y por algo esos derechos han sido escritos.

Übersetzerin 1:

Wasser ist Leben. Diese Botschaft wollen wir hinaustragen in die Welt: Wasser ist das Wichtigste. Wenn dieses Bergbauprojekt verwirklicht werden sollte, würde es vielen Menschen schaden. Klar, wir müssen auch realistisch sein, denn den Mächtigen gefällt nicht, was wir tun. Aber wir werden nicht so schnell aufgeben. Auch wir haben eine Stimme, auch wir haben Rechte, und diese Rechte sind nicht ohne Grund niedergeschrieben worden.

Sprecher:

Artikel 71 der ecuadorianischen Verfassung: „La naturaleza o Pacha Mama“: „Die Natur oder Pacha Mama, Mutter Erde, die Ursprung und Schauplatz allen Lebens ist, hat ein Recht darauf, dass ihre Existenz, ihr Erhalt und ihre Regeneration bedingungslos respektiert werden.“

Erzählerin:

Cenaida wird ihre Regierung vor Gericht bringen. Das Umweltministerium, das Rohstoffministerium und die Generalstaatsanwaltschaft. Diese hätten zusammen mit dem größten Kupferkonzern der Welt, mit Codelco aus Chile, die Rechte der Menschen und die Rechte der Natur im Intag-Tal verletzt, heißt es in der Anklageschrift. Sie führt zwei verfassungsmäßige Rechte auf, die der Staat verletzt haben soll. Zum einen habe es vor Beginn der Bauarbeiten keine Informationen und keine Befragung der Bevölkerung gegeben. Zum anderen hätte der Staat keine Vorsorgemaßnahmen getroffen, um das Aussterben von Arten zu verhindern.

O-Ton Cenaida

Si, la Constitución tiene artículos específicos y bien claros en cuanto a los derechos de la vida de la naturaleza, derechos incambiables. Eso es un derecho para estar aquí y para estar en todo el mundo. Eso es algo que me apasionó, de hecho.

Übersetzerin 1:

Die Verfassung enthält spezielle, ganz klare Artikel über die Rechte der Natur. Unveränderliche Rechte. Sie sollten eigentlich in der ganzen Welt gelten. Diese besonderen Rechte der Natur bedeuten mir sehr viel.

Erzählerin:

Ecuador ist das erste und bisher einzige Land der Welt, das die Natur zum Rechtssubjekt auf Verfassungsrang erklärt hat. Die Natur ist hier nicht nur schützenswert, weil sie dem Menschen dient, sondern einfach so, weil sie existiert.

O-Ton Bosselmann

Die Welt ist eben nicht so eine Ansammlung von Dingen, die irgendwie funktionieren oder nicht, sondern die Welt ist ein lebendiges Ganzes und wir sind ein Teil davon. / Und warum gestehen wir dieses Recht nicht den Pflanzen und Tieren zu? Die müssen irgendeinen Job für uns erfüllen? Und wenn sie das nicht gut genug tun, dann spielen sie keine Rolle bzw. der Tod von Bäumen und von ganzen Landstrichen wird erstmal gar nicht so wahrgenommen.

Erzählerin:

Klaus Bosselmann ist Jurist und Gründungsdirektor des Zentrums für Umweltrecht an der Universität von Auckland in Neuseeland. Er berät die Vereinten Nationen, die OECD und die Europäische Union. Bosselmann hat am Gesetzestext mitgewirkt, der 2017 den ersten Fluss der Welt zum Rechtssubjekt erklärte: Den Whanganui in Neuseeland. Auch in Deutschland setzt er sich für Gesetzesänderungen ein.

O-Ton Bosselmann

Natürlich kann es nicht so weitergehen. Und selbst eine eher konservativ oder pragmatisch gestimmte Bundesregierung ist hoffentlich bereit zu sehen, dass es fundamentale Einschnitte und Veränderungen geben muss. Wir müssen uns ernsthaft fragen: Können wir denn weiterhin davon ausgehen, dass unser sogenannter Wohlstand, unsere Lebensqualität so definiert werden kann, wie sie zurzeit definiert wird? Das heißt, es wird immer verbunden mit Konsum, auch mehr Konsum. Und irgendwie haben wir dann Müllprobleme, gibt es, aber Recycling wird immer noch als technisches Phänomen begriffen.

Erzählerin:

Ecuador nimmt für Klaus Bosselmann eine Vorreiterrolle ein – mit der bisher einzigen wirklich ökologischen Verfassung der Welt. Alle anderen Staatsordnungen beruhen auf einem Denkfehler.

O-Ton Bosselmann

Und wenn man sich dann das Umweltrecht und auch die Umweltpolitik und den Umgang von Regierungen gegenüber Ökologie anschaut, dann merkt man: Da gibt es ein großes Missverständnis: dass wir immer so tun, als ob die Natur unbegrenzt vorhanden ist und gar nicht weiter beachtet werden muss. Die Natur ist nicht für uns da. Bestenfalls sind wir klug genug, natürliche Abläufe und Zusammenhänge zu verstehen und uns dementsprechend zu verhalten.

Erzählerin:

Cenaida gräbt ihre rosa lackierten Fingernägel in die feuchte, schwarze Erde. Ihre Strickjacke leuchtet pink im Nebel, an den Gummistiefeln klebt Matsch. Sie reißt das wuchernde Grün zwischen den Kaffeeseetzlingen aus, begutachtet die Papayas und pflückt eine Baumtomate.

O-Ton Cenaida

Ese es el sustento del futuro. Prácticamente, porque en la ciudad no puedo decir que voy a dejar herencias o voy a dejar conocimiento. Pero aquí, aquí puedo enseñar libertad, aquí puedo enseñar conocimiento, puedo enseñar lucha, puedo enseñar

historia. Y bueno, donde quiera que esté, iré llevando a esa vocecita que nos diga cambiemos el mundo. (lacht)

Übersetzerin 1:

Das hier ist die Grundlage für unsere Zukunft. In der Stadt kann ich nicht sagen, ich werde ein Erbe hinterlassen (oder Weisheiten). Aber hier kann ich den Kindern Freiheit und Wissen vermitteln. Ich kann ihnen Widerstand beibringen, die Geschichte lehren. Wo auch immer ich bin, werde ich diese kleine Stimme in mir erheben, die sagt, dass wir die Welt verändern müssen.

Erzählerin:

Die Klimakrise, massenhaftes Artensterben und auch der Krieg gegen die Ukraine haben den Druck auf die Erde erhöht. Seit dem Pariser Klimaabkommen müsste die industrielle Welt eigentlich weg von den fossilen Energien, hin zu den erneuerbaren. Soll das überlebenswichtige 1,5 Grad Ziel des globalen Temperaturanstiegs nicht überschritten werden, müssen die Emissionen bis 2030 jedes Jahr um rund sieben Prozent gesenkt werden. So viel wie im ersten Jahr der Corona-Pandemie. Die Emissionen steigen aber wieder rapide an und damit auch der Druck, das Kupfer unter Cenaidas Acker aus der Erde zu holen. Denn Kupfer ist einer der entscheidenden Rohstoffe für erneuerbare Energien.

O-Ton Aurubis

Kupfer wird für viele der Anwendungen benötigt. Allein ein Windrad hat acht Tonnen Kupfer. Wenn Sie das jetzt auf Offshore Anlagen auf hoher See – mit der Kabellänge sind wir schon bei 30 Tonnen Kupfer. Also der der Bedarf ist erheblich für Kupfer Mengen.

Erzählerin:

Christian Hein, Leiter für den Bereich Nachhaltigkeit bei Aurubis, dem größten Kupfer-Unternehmen Europas mit Sitz in Hamburg. Vom größten Kupferlieferanten der Welt, dem chilenischen Konzern Codelco, würden sie nur sehr geringe Mengen beziehen, so die Auskunft von Aurubis.

Erzählerin:

Überall, wo Strom fließt, ist Kupfer verbaut. In einem E-Auto fast dreimal so viel wie in einem vergleichbaren Wagen mit Verbrennungsmotor. Für Windräder, Stromtrassen und Ladestationen benötigt man das Metall tonnenweise. Deutschland verfügt über keine eigenen Kupfervorkommen und muss alles importieren oder recyceln. Es ist nach China und den USA der drittgrößte Verbraucher von raffiniertem Kupfer, also von industriell verarbeitetem und besonders reinem Kupfer.

O-Ton Aurubis

Es gibt noch einen zweiten Weg neben den Minen. Wenn wir in Richtung Kreislaufwirtschaft denken, dann ist natürlich auch das Recyclingmodell ein sehr guter Beitrag, um nachhaltig Kupfer zu produzieren. Sie sind bloß in dem Dilemma, dass allein mit dem Recycling nicht der weltweite Kupferbedarf gedeckt werden kann. Von daher brauchen Sie immer eine vernünftige Mischung aus Primärkupfer und Sekundärkupfer.

Erzählerin:

Aurubis arbeitet zu mehr als 45 Prozent mit recyceltem Kupfer. Der Bedarf steigt, parallel dazu steigen die Preise auf dem Weltmarkt. Ecuador ist ein hochverschuldetes Land mit einer teilweise sehr armen Bevölkerung. Der kleine Andenstaat steht bei der Weltbank, dem IWF und China mit Milliardensummen in der Kreide. Die Lösung scheint auf der Hand zu liegen: Man hebt den Schatz unter dem Nebelregenwald.

O-Ton Gustavo

Debemos empezar ya ver hacia donde estamos caminando. Tanto los Alemanes como la humanidad en general tiene que empezar a pensar si el modelo de desarrollo es el modelo adecuado.

Übersetzer 2:

Wir müssen uns klar machen, in welche Richtung wir gehen. Die Deutschen, die Menschheit generell, müssen darüber nachdenken, ob Wachstum das angemessene Modell ist.

Erzählerin:

Gustavo Redin, Cenaidas Anwalt und Chef von CEDENMA, einer nicht-staatlichen Organisation, die die Rechte der Natur in Ecuador vor Gericht einklagt und die Fälle analysiert. Er ist zur Strategiebesprechung ins Intag-Tal gekommen. Würde im Regenwald eine Kupfermine ausgehoben, hätte das fatale Folgen für die Umwelt. Auf einer Fläche von der Größe einer Kleinstadt würden Pflanzen und Tiere sterben oder vertrieben, die Wasserkreisläufe der Flüsse und des Grundwassers würden stark beeinträchtigt, wahrscheinlich verschmutzt, wenn nicht vergiftet werden.

O-Ton Gustavo

Creo que es un momento, una crisis existencial, una crisis de la especie humana. Y ese creo que como consumidores tenemos la posibilidad, o sea, dejar de consumir cobre y dejar de consumir metales que es posible, y exigir que haya sistemas circulares de producción, exigir que haya un decrecimiento que es esencial para la subsistencia, exigir una compra y un consumo local. Regresar a ver los recursos como algo infinito. Dejar de pensar que el mundo, el desarrollo infinito en un planeta finito, entonces eso creo que es una responsabilidad de todos y de los alemanes también.

Übersetzer 2:

Die Menschheit befindet sich in einer existenziellen Krise. Aber ich glaube, wir haben Möglichkeiten, um mit dem Verbrauch von Kupfer und anderen Metallen aufzuhören. Wir können Kreislaufsysteme schaffen, Postwachstum erreichen. Das ist für unser Überleben unerlässlich. Wir müssen regionalen Einkauf und Konsum fördern. Wir sollten verstehen, dass die Rohstoffe nicht unerschöpflich sind. Wir müssen aufhören zu denken, dass die wirtschaftliche Entwicklung unendlich ist auf einem endlichen Planeten. Das ist die Verantwortung von uns allen, auch von den Deutschen.

Erzählerin:

Auf ihrem Feld am Steilhang erzählt Cenaida von ihrem großen Traum. Sie würde hier gerne eine Art Schulungszentrum errichten für Menschen aus der ganzen Welt, die mehr über Natur und Gemeinschaft lernen wollen.

O-Ton Cenaida

Al que quiera entender que incluso la vida de ellos es frágil y así como es frágil, es importante. Es tener una lucecita más allá, tener una esperanza más allá en el ser humano que de momento mi forma, mi percepción es tenemos esperanzas, pero en otro sentido. Se tienen esperanzas en tener cosas económicas, cosas materiales, pero estamos perdiendo el valor espiritual, el valor de conexión con la naturaleza.

Übersetzerin 1:

Das Leben von uns allen ist zerbrechlich. Und deshalb so wertvoll. Es geht darum, ein bisschen mehr Licht zu verbreiten und Hoffnung, dass ein anderes Leben möglich ist. Meistens geht es um Wirtschaft, Entwicklung, um materielle Dinge. Aber so verlieren wir andere Werte: Spiritualität und die Verbindung mit der Natur.

Erzählerin:

Der Morgen des ersten Verhandlungstags. Er findet wegen Corona via Zoom statt. Cenaida ist in die Kleinstadt unterhalb des Tals gefahren. Da ist das Internet besser. Drei Stunden mit dem Pick-up und den Töchtern. Ihre vierjährige Tochter Safira hat eine Hirnschädigung seit ihrer Geburt, sie kann nicht sprechen und nicht laufen. Cenaida hält sie meistens auf dem Schoß oder auf dem Arm. Sie nennt sie das schönste Mädchen auf der Welt.

O-Ton Cenaida

¿Quién es la niña más linda del mundo?

Erzählerin:

Oft kümmert sich auch Cenaidas Partner, er begleitet sie zu Workshops, um auf die Töchter aufzupassen. Heute aber ist er auf einem Auswärtstermin für ihr gemeinsames Internet-Start-Up.

Die Vierjährige zappelt auf Cenaidas Schoß, die Fünfjährige will nicht aus dem Bett, sondern dort weiter fernsehen.

O-Ton Cenaida

Eso es lo difícil de ser mama, ser activista y ser emprendedor. No hay quien apage las ollas.

Übersetzerin 1:

Es ist schwierig, wenn man Mutter, Aktivistin und Geschäftsfrau auf einmal ist. Es gibt niemanden, der den Herd anmacht.

Erzählerin:

In der Klage gegen die Regierung geht es nicht nur um ihre Lebensgrundlage und die ihrer Nachbarinnen und Nachbarn im Intag-Tal. Was den Fall so besonders macht: Es geht um die Lebensgrundlage von tausenden von Tier- und Pflanzenarten

in einer der artenreichsten Regionen der Welt. Die Konzessionen, also die Schürfrechte, gehören der staatlichen Bergbauagentur Enami. Die hat einen Vertrag mit dem chilenischen Staatsunternehmen Codelco, das Kupfer aus der Erde zu holen. 2014 sind Vertreter von Enami und Coldeco mit Polizei und Militär ins Intag-Tal gekommen, haben Straßen und Camps errichtet, Probebohrungen durchgeführt. Die Klage hat die Arbeiten dann vorerst gestoppt.

O-Ton Cenaida

Esa constitución es algo. Es algo que te dice: Levántate! Eres dueño de tus derechos, has lo tienes que hacer. Depende de nosotros validar esos derechos. Si no validamos esos derechos solamente sería letra muerta.

Übersetzerin 1:

Unsere Verfassung ist schon was! Sie sagt dir: Erhebe dich! Steh auf! Du hast Rechte. Also tu, was! Es kommt auf uns an, diese Rechte auch einzufordern. Wenn wir das nicht tun, sind es nur tote Buchstaben.

O-Ton Cenaida

Mi papá ... él me enseñó a exigir derechos. Y por exigir derechos tengo o me dijo alguna vez tienes que estar informado de cuáles son tus derechos.

Übersetzerin 1:

Mein Vater hat mir beigebracht, wie man seine Rechte in Anspruch nimmt. Zuerst einmal muss man wissen, welche Rechte man überhaupt hat.

Erzählerin:

An der Universität Andina in Ecuadors Hauptstadt Quito lehrt die Rechtswissenschaftlerin Adriana Rodriguez. Bei ihr belegt Cenaida einen Kurs, speziell für Umweltschützer*innen aus ländlichen Gebieten. Hier lernt sie, welche Beweise vor Gericht zählen, auf welche Rechte genau sie sich berufen kann und wie man diese einfordert.

O-Ton Adriana

Porque en el Consejo de la Judicatura, que es donde se certifican a los peritos en juicio, no querían certificar. Porque decían que no tenían título entonces, pero nosotros decíamos bueno, no tienen título, pero tienen conocimiento de sus comunidades y para un caso donde las comunidades son actores principales, necesitan peritos, especialistas de sus comunidades. Fue una pelea larguísima hasta que la Corte Constitucional sacó dos sentencias. Entonces estamos súper contentos porque les pueden contratar para alguna investigación, pero sobre todo contentos porque ellos tienen una voz importante en el juicio.

Übersetzerin 2:

Der Rat, der die Sachverständigen zertifiziert, wollte erst nicht erlauben, dass die Leute aus den Gemeinden ihre Erfahrungen und ihr Wissen in die Gerichtsverhandlungen miteinbringen. Aber wir haben gesagt: Das sind doch die Leute, die das Wissen von vor Ort haben! Natürlich müssen die zugelassen werden. Es war ein langer Kampf, das Verfassungsgericht hat zwei Urteile dazu gefällt. Wir

sind superglücklich, dass die Betroffenen nun selbst Fakten beisteuern können und vor allem eine wichtige Stimme im Prozess haben.

Erzählerin:

200 Stunden umfasst der Kurs bei Adriana Rodriguez. Er ist in Zusammenarbeit mit dem europäischen Erasmus-Programm entstanden und wird von mehreren NGOs finanziell getragen. Cenaida wurde unter die 74 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewählt und ist ein bisschen stolz darauf. Ihre Dozentin kennt alle Fälle in Ecuador, in denen es um die Rechte der Natur geht. Knapp 60 sind es, seit die Verfassung von 2008 die Natur zum Rechtssubjekt erklärt hat. Ein Großteil sei noch im Verfahren, aber von den abgeschlossenen Fällen, ist die Mehrheit für die Rechte der Natur entschieden worden.

O-Ton Adriana

La Constitución ve como la protección que se tiene los ciclos vitales. A los ciclos vitales y a la regeneración de esos ciclos vitales. Por eso le pone como sujetos a esos ecosistemas. O sea, quiénes son los sujetos de los derechos de la naturaleza, sobre quiénes recae, digamos, esa tutela? (Son estos ecosistemas que son centros, ciclos vitales.) Estos ecosistemas cómo se pueden ver representados en el manglar, en un bosque protector, en un páramo, en un río también porque son ecosistemas, no?!

Übersetzerin 2:

Die Verfassung sieht die Lebenszyklen und die Regeneration dieser Kreisläufe als schützenswert an. Deshalb sind Ökosysteme als Rechtssubjekte anerkannt. Wer sind nun diese Subjekte, für die die Rechte der Natur gelten? Das sind zum Beispiel Mangrovenwälder, ein Wald im Naturschutzgebiet, Steppen im Hochland, ein Fluss.

Erzählerin:

Da in Ecuador Ökosysteme juristische Subjekte sind, kann hier jeder Mensch im Namen der Natur Klage erheben. Hans Leo Bader möchte, dass das auch in Deutschland möglich wird, oder zumindest erst einmal in Bayern.

Der Münchner Bauunternehmer hat ein Volksbegehren gestartet, die Landesverfassung des Freistaats zu ändern. Er will, dass die Natur in Bayern zum Rechtssubjekt erklärt wird.

O-Ton Bader

Alle reden immer von Systemveränderung. Und ich habe manchmal den Eindruck, dass da geredet wird, so nach dem Motto: Wir reißen das alte System raus. Und dann? Was ist dann das Neue? Weil ich kann ja nicht einfach hergehen und sagen, ich reiße das Alte aus und mache dann mal irgendwas. Und da bin ich eher der Meinung, wir haben ein System, das sicher in vielen Punkten verbesserungswürdig ist, aber das ist vielleicht auch das richtige Wort. Ja, wir können es vielleicht verbessern und weiterentwickeln.

Erzählerin:

Bader kennt die ecuadorianische Verfassung, er ist regelmäßig im Kontakt mit Alberto Acosta, dem Präsidenten der verfassungsgebenden Versammlung von 2008. Acosta tritt als Fürsprecher der Rechte der Natur im Fall der Kupfermine von Intag auf. Auch diesen Fall kennt Bader.

Erzählerin:

Im Intag-Tal versucht Cenaida, sich auf die Gerichtsverhandlung zu konzentrieren, die via Zoom stattfindet. Ihre Töchter spielen neben ihr.

O-Ton Cenaida

Entonces yo intenté organizar lo mejor posible para que se queden mis hijas. Es una fortaleza porque por ellas se hace todo esto, no por por ellas y por la generación que viene. Porque siendo realistas, si no hacemos algo a tiempo, creo que el ser humano no tiene más oportunidades.

Übersetzerin 1:

Ich versuche mich gut zu organisieren, auch mit meinen Mädchen. Ich will sie nicht allein lassen. Für sie mache ich das alles hier. Für sie und die nächste Generation. Realistisch betrachtet haben wir nicht mehr viel Zeit. Das ist die letzte Chance für die Menschheit, um den Planeten zu retten.

Erzählerin:

Cenaidas Befragung dauert eine gute Stunde, der gesamte Prozess zehn Tage. Als Klägerin muss sie die ganze Zeit über anwesend sein. Es gibt keine Aufwandsentschädigung, sie kann nicht arbeiten und sich nicht wirklich um ihre Kinder kümmern. Am Tag vor Prozessbeginn hat sie noch mit den anderen Klägern aus dem Intag-Tal und mit einer Anwältin die Befragung trainiert.

O-Ton Anwältin und Cenaida

Anwältin: ¿Tu eres dirigente de la comunidad?

Cenaida: No soy dirigente, pero soy persona afectada por este proyecto y por eso estoy aquí.

Anwältin: ¿Y cómo te afecta este proyecto?

Cenaida: Este proyecto me ha afectado en varias etapas de mi vida, en varios espacios de mi vida. Me afecta en el tema social porque las personas están divididas. También me afecta en el tema de mi trabajo porque yo necesito mi trabajo para producir y mi terreno es mi producción, es mi economía. Y la empresa no me va a venir a decir: „Bueno, te vamos a pagar toda la vida para que puedas vivir o sostener a tu familia“. Y en tercera: un recurso muy importante que es el agua. Si este proyecto se da, estamos más que seguro que el agua se va a terminar en nuestro territorio y aparte de eso también ese recurso hídrico no es solo para nosotros, no más bien para toda la población de Intag.

Anwältin: Ja! Super bien!

Übersetzerin 2:

Sie sind Vorsitzende Ihrer Gemeinde?

Übersetzerin 1:

Nein, aber ich bin von dem Bergbauprojekt betroffen. Deshalb bin ich hier.

Übersetzerin 2:

Wie betrifft Sie dieses Projekt?

Übersetzerin 1:

Es betrifft mich in verschiedenen Bereichen meines Lebens. Auf sozialer Ebene, denn die Leute hier sind gespalten, sie denken verschieden über die Mine, das hat unser Zusammenleben zerstört. Außerdem brauche ich mein Land, um anbauen zu können, so verdiene ich mein Geld. Das Bergbauunternehmen wird nicht kommen und sagen: Wir werden dir und deiner Familie ab sofort den Lebensunterhalt bezahlen. Und zum Dritten: Ein superwichtiger Rohstoff ist Wasser. Wenn dieses Projekt realisiert und Kupfer abgebaut wird, wird das Wasser vergiftet. Im gesamten Intag-Tal.

Erzählerin:

Zum Ende des Prozesses verkündet der Richter das Urteil.
Zitat aus der Mitschrift:

Sprecher:

Hiermit lehne ich die Klage gegen die Regierung von Ecuador ab. Weder wurden die Rechte der Menschen von Intag noch die Rechte der Natur bei der Vergabe der Konzessionen verletzt.

Erzählerin:

Cenaida schickt eine Sprachnachricht.

O-Ton Cenaida

Hola! Si. En realidad, este juez, no esperaba otra cosa de este juez. Aparte de que no dio un argumento legal con base. Ahorita estamos esperando la sentencia por escrito y para continuar porque no es acabado. Además, nos ha dado muchos argumentos para seguir en la apelación y esperamos en segunda instancia lograr positivos resultados.

Übersetzerin 1:

Wir haben nichts anderes erwartet bei diesem Richter. Er hat nicht ein einziges juristisch stichhaltiges Argument geliefert. Wir warten jetzt auf das schriftliche Urteil, um weiter machen zu können. Es ist noch lange nicht vorbei. Wir gehen in Berufung. Hoffen wir mal auf die zweite Instanz.

O-Ton Gustavo

En los últimos tres años es cuando empieza a haber una línea jurisprudencial por parte de la Corte Constitucional, reconociendo los derechos de la naturaleza en un proceso de reconocimiento de sentencia, [...ante una sentencia] Que para mi es lo que da sentido realmente al tema de derechos de la naturaleza, que es el principio de precaución, prevención y la consulta ambiental – que ha sido batalla tras batalla, que a la final va dando pasitos, pasitos, pasitos hacia el momento en el que llegamos a la sentencia Los Cedros.

Übersetzer 2:

In den letzten drei Jahren hat das Verfassungsgericht in seinen Urteilen immer häufiger die Rechte der Natur anerkannt. Von Urteil zu Urteil ging es um

Naturschutzmaßnahmen. Einen Kampf nach dem anderen haben wir so ausgefochten. Schritt für Schritt. Bis zum entscheidenden Urteil von Los Cedros.

Erzählerin:

Das Naturschutzgebiet Los Cedros liegt ebenfalls im Intag-Tal, auch hier geht es um den Abbau von Kupfer. Im November 2021 hat das Verfassungsgericht einen wegweisenden Präzedenzfall geschaffen. Es untersagte dort sämtliche Bergbauarbeiten und verpflichtete das Umweltministerium dazu, den zerstörten Wald wieder aufzuforsten.

Der Fall von Cenaida, Gustavo und ihren Mitklägerinnen ist komplizierter: Das Gebiet weist zwar eine große Biodiversität auf, es liegt aber am RAND eines offiziellen Naturschutzgebiets. Außerdem ist der ausländische Mega-Konzern Codelco involviert. Der hat schon wegen der Verzögerung durch den Prozess Klage vor einem Investitionsschutzgericht eingelegt.

Erzählerin:

Sollte die Mine ganz gestoppt werden, kann eine millionenschwere Entschädigungszahlung auf Ecuador zukommen. Der Staat ist hoch verschuldet. Trotz der Rohstoffe in seiner Erde. Seit den 1970er Jahren wird in Ecuador auch Öl gefördert.

O-Ton José

Hay una explotación y una desigualdad y una corrupción, megacorrupción de negociados petroleros a nivel internacional y atentado contra derecho de la naturaleza. Por eso no queremos.

Übersetzer 1:

Es gibt hier Ausbeutung, Ungleichheit und Korruption, sehr viel Korruption bei internationalen Ölgeschäften. Und Verstöße gegen die Rechte der Natur. Das wollen wir nicht.

Erzählerin:

José Gualinga, einer der spirituellen und politischen Führer der indigenen Sarayaku im ecuadorianischen Amazonas-Gebiet. Seine Gemeinde feiert ein Fest zu Ehren von Pachamama, der Mutter Erde. Die Trommeln und Tänze sind auch ein Zeichen des Widerstands, eine Ansage: Die Sarayaku werden den Amazonas nicht den Konzernen überlassen.

Erzählerin:

José ist 56 Jahre alt, trägt Jeans und T-Shirt und einen breiten Streifen schwarze Farbe quer über dem Kinn. Die langen Haare sind zum Zopf gebunden. Es ist Abend, er sitzt im Kerzenschein in einer offenen Blätterhütte.

O-Ton José

Cuando hay esta lacra del sistema de negocios corruptos que no beneficia a la mayoría de la sociedad ecuatoriana, peor a los pueblos indígenas, no vamos a permitir.

Übersetzer 1:

Diese Geißel eines korrupten Wirtschaftssystems! Die Mehrheit der ecuadorianischen Gesellschaft profitiert nicht davon, am wenigsten die indigenen Völker.

Erzählerin:

Im Gebiet von Sarayaku, unter den gigantischen Urwaldbäumen, dem Flechtwerk aus Blättern und Lianen, unter den filigranen Blüten, dem Bobonaza-Fluss und seinen vielen Zuläufen, liegt ein großes Ölfeld. Immer wieder wird in Studien die Rolle der indigenen Völker beim Schutz der Natur und der menschlichen Lebensgrundlagen hervorgehoben. Obwohl sie nur ungefähr fünf Prozent der Weltbevölkerung ausmachen, schützen sie rund 80 Prozent der verbliebenen Biodiversität auf dem Planeten. In Sarayaku leben sie zwischen dem Grün des Waldes und dem Wasser der Flüsse. In offenen Holzhäusern auf Stelzen, unter Dächern aus getrocknetem Blattwerk. Es gibt keine Straße, man kann nur mit dem Kanu oder einer kleinen Propellermaschine zu ihnen kommen.

O-Ton José

Cuando la compañía en 2002 invadió territorio Sarayaku con 600 obreros, como 400 militares, policía y guardias privadas. Nosotros implementamos un cerco y aquí un cerco con una muralla humana.

Übersetzer 1:

Als die Ölfirma 2002 mit 600 Arbeitern, 400 Soldaten, Polizei und Sicherheitsleuten in Sarayaku eingedrungen ist, haben wir einen Ring um unser Gebiet gezogen, eine menschliche Schutzmauer.

Erzählerin:

Das Verbrennen von Erdöl, Kohle und Gas ist die Hauptursache der Klimakrise. Eigentlich dürfte schon jetzt keiner dieser fossilen Brennstoffe mehr gefördert werden, soll das überlebenswichtige Ziel von 1,5 Grad Erderwärmung noch gehalten werden, sagt die Internationale Energieagentur IEA.

Erzählerin:

Die Sarayaku-Gemeinde hat der Welt gezeigt, wie es anders geht. Der Staat hatte einer argentinischen Erdölfirma die Förderrechte unter ihrem Gebiet verkauft.

O-Ton José

¿Qué hace la compañía? Va perforando la tierra y después pone explosivos a 20, 30 metros de profundidad bajo tierra. Eso era muy grave para nosotros, porque estaban destruyendo la selva viviente, los seres protectores, la Pachamama. Para nosotros toda la selva es como la Basílica de Quito o la casa de nuestra dama en París. Todo, todo tiene un símbolo para nosotros la selva.

Übersetzer 1:

Und was macht die Firma? Sie bohrt Löcher in den Boden. 20, 30 Meter tief setzen sie Sprengstoff ein und zünden ihn. Das war sehr ernst für uns, denn sie zerstörten den lebendigen Wald, sie vertrieben die Schutzgeister, Pachamama. Für uns ist der Regenwald wie die Basilika in Quito oder Notre Dame in Paris. Alles hier hat einen besonderen Wert für uns.

Erzählerin:

Die Menschen von Sarayaku nahmen sich einen Anwalt und zogen vor den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte. Der urteilte 2012, dass der Staat Ecuador mehr als eine Million Dollar an die Sarayaku-Gemeinschaft zahlen müsse, weil er die Konzessionen unrechtmäßig verkauft habe.

Nicht wegen der Rechte der Natur – die entsprechende Verfassung gab es erst später – sondern wegen der Rechte der Indigenen Bevölkerung.

Das Gericht urteilte außerdem, dass die Tonne Sprengstoff, die noch in der Erde war, herausgeholt werden müsse. Außerdem: dass eine verbindliche Regelung für die Ölförderung, die Natur und die Menschen von Sarayaku gefunden werden müsse. Aber das ist bis heute nicht passiert.

O-Ton José

Estamos trabajando una propuesta de ley para la gobernanza en territorios de vida, que sería Kawsak Sacha, un sistema distinto de áreas naturales protegidas, que sería la gobernanza territorial jurídicamente reconocido con este sistema de selva viviente. Entonces, esta propuesta estamos trabajando para presentar al Gobierno Nacional y poder impedir que las petroleras y la minería no puedan entrar en territorios indígenas.

Übersetzer 1:

Wir arbeiten an einem Gesetzesvorschlag für eine Sonderverwaltung unserer Gebiete. Wir fordern die gesetzliche Anerkennung, dass wir eng mit dem Wald zusammenleben, und zwar mit dem lebendigen, beseelten Wald. Diesen Gesetzentwurf wollen wir der Regierung vorlegen und so verhindern, dass Öl- oder Bergbauunternehmen indigenes Gebiet betreten können.

Erzählerin:

In der Kosmologie um Pachamama ist der Mensch Teil der Natur. Diese Vorstellung ist in die ecuadorianische Verfassung eingeflossen und hat die Natur als Rechtssubjekt erst möglich gemacht. Die Menschen von Sarayaku leben das, was seit 2008 in der Verfassung geschrieben steht, schon seit Jahrhunderten.

O-Ton Bertha

Nosotros no creemos en este sentido, creemos de que la naturaleza es un ser viviente y que este ser no debería ser destruido. Entonces justamente podríamos decir que el Kawsak Sacha es un espacio de vida donde están una infinidad de seres. Sea seres pueden ser de los más chicititos hasta los más grandes pero que todos tienen el derecho a vivir. Y estos seres están siendo destruidos. Entonces se necesita que el ser humano defienda de alguna manera porque si nosotros no defendemos se va destruir.

Übersetzerin 2:

Wir glauben, dass die Natur ein Lebewesen ist und dass dieses Wesen nicht zerstört werden darf. Kawsak Sacha – der lebendige Wald – ist ein Ort für unendlich viele Lebewesen, von winzig kleinen bis zu riesig großen, und alle haben das Recht zu leben. Aber diese Lebewesen werden gerade zerstört, durch den Klimawandel. Also braucht es den Menschen, der sie verteidigt.

Erzählerin:

Bertha Gualinga ist die Vorsitzende der Frauenorganisation von Sarayaku und unterrichtet Spanisch und Kichwa in der Dorfschule. Sie sitzt in einem leeren Klassenzimmer mit hellblau gestrichenen Wänden und korrigiert einen Spanischtest. In Gummistiefeln, Jeans und braunem T-Shirt. Die Haare hat sie zum Dutt gebunden, die Hände sind schwarz von der Pflanzenfarbe, die zu besonderen Festtagen aufgetragen wird. Bertha war schon in Europa auf Klimakonferenzen und Vorträgen, demnächst reist sie mit Jugendlichen nach Hannover zur Austauschschule von Sarayaku.

O-Ton Bertha

Kawsak Sacha que es una propuesta de vida que la comunidad está proponiendo porque en muchos lugares o en muchos pueblos no hablan de esto. En cambio, Sarayaku está proponiendo al estado de que es una alternativa, esto del Kawsak Sacha. Según la propuesta del gobierno que hablan de desarrollo empiezan a destruir todo lo que es la selva mismo, hablan de desarrollo, hablan de explotar – que la naturaleza es para explotar, que la naturaleza es para aprovechar. Y nosotros no creemos en este sentido.

Übersetzerin 2:

Kawsak Sacha, der lebendige Wald – so kann man ein Leben in Einklang mit der Natur führen. An vielen Orten weiß man gar nicht, wie das geht oder wie man die Natur schützen kann. Die Regierung redet immer von Entwicklung, aber die zerstört den Wald. Sie sagt, dass man die Natur nutzen soll, ihre Bodenschätze ausbeuten. Das ist nicht unser Weg.

Erzählerin:

Die Waldläufer der Gemeinschaft, die Kaskirunas, patrouillieren und passen auf, dass es keine unerwünschten Eindringlinge in ihr Gebiet gibt. Außerdem katalogisieren sie die Pflanzen und Tiere, die in Sarayaku leben. Und dokumentieren so die Artenvielfalt – gegenüber der Regierung und den Konzernen, die das Öl unter dem Urwaldboden fördern wollen. Die Waldläufer haben immer Heilpflanzen gegen Schlangenbisse und gegen die Angst im dichten, düsteren Wald dabei. Außerdem GPS und Drohnen.

O-Ton Mann

Nuestro conocimiento es algún momento de nacer ya a los dos años empiezan a introducir el conocimiento la madre principalmente. Y cuando empiezas andar con el padre 12 años y ya empiezas a caminar con ellos. Te enseñan para pescar. Te enseñan para coger palmito, te enseñan a coger medicina. Es muy importante conocer desde los abuelos, desde los padres y la herencia tiene que ir transmitiendo.

Übersetzer 2:

Unser Wissen über die Natur wächst von klein auf. Zuerst lernen wir von der Mutter. Später, so mit 12, gehen wir dann mit dem Vater in den Wald, mit Machete und Gewehr. Die Väter bringen uns bei, zu fischen und Pflanzen zu sammeln, die als Medizin wirken. Es ist wichtig, das alles schon von den Großeltern zu kennen und von den Eltern. So wird das Erbe weitergegeben.

Erzählerin:

Eine Fahrraddemo in Nürnberg. Gut 60 Menschen treten für eine klimaneutrale Stadt ab 2030 in die Pedale. Hans Leo Bader, der die bayerische Landesverfassung ändern möchte, hat einen kleinen Pavillon aufgebaut, um Unterschriften für das Volksbegehren zu sammeln, das die Natur in Bayern zum Rechtssubjekt erklären will. Und eine Tafel, auf die die Leute ihre Assoziationen zur Natur schreiben können.

O-Ton Bader: Also bitte, die Tafel steht noch zur Verfügung. Was als erstes in Kopf kommt, ohne Zensur.

Frau: Es darf sich auch doppeln?

Bader: Es darf auch doppelt dastehen. Und das Volksbegehren? Hast du schon unterschrieben?

Frau: Nee. Aber das würde ich gerne machen, wenn die Liste da ist.

Bader: Ja, sehr schön

Mann 2: Darf ich auch?

Erzählerin:

„Entspannung“ steht schon auf der Tafel. „Wald“. „Viele glückliche Augenblicke“. Sogar „Pachamama“ hat jemand geschrieben. Und mehrfach: „Lebensgrundlage“.

O-Ton junge Frau

Ja, Lebensgrundlage, weil ich glaub, das ist was, was oft in Vergessenheit gerät. Man redet oft darüber, dass wir die Erde retten müssen. Aber eigentlich müssen wir die Menschheit retten. Ja, und gerade, wenn ich da so an meine Nichten und Neffen denke, hoffe ich natürlich, dass sie auch noch auf dieser schönen Erde lange leben können.

Erzählerin:

Im August 2022 steht die Aktion noch am Anfang, 51 Menschen sammeln Unterschriften für das Volksbegehren.

Es geht um Artikel 101 der bayerischen Landesverfassung. Der soll geändert werden.

O-Ton Bader

Also der 101er heißt ja jetzt: Jedermann hat die Freiheit, innerhalb der Schranken der Gesetze und der guten Sitten alles zu tun, was anderen nicht schadet. So lautet er momentan. Und wir wollen einfügen und es so ändern, dass wir sagen: Alles zu tun, was den Rechten der anderen und den Rechten der natürlichen Mitwelt nicht schadet.

Erzählerin:

Die „natürliche Mitwelt“ – hier geht es um die Rechte der bayerischen Wälder, Seen und Moore. Weltweit setzen sich aktuell mehr als 400 Initiativen für die Rechte der Natur ein. In Indien, Bangladesch oder Neuseeland wurden schon Flüsse zu juristischen Personen mit eigenen Rechten erklärt. Im September 2022 hat die Salzwasserlagune Mar Menor an der spanischen Mittelmeerküste als erstes Ökosystem Europas den Status eines Rechtssubjekts erhalten. Auch da begann es mit einer Unterschriftenkampagne für ein Volksbegehren. 25.000 Unterschriften sind nötig für einen Antrag auf Zulassung. Dann müssten innerhalb von zwei Wochen 25 Prozent der wahlberechtigten bayerischen Bevölkerung dafür stimmen. Lehnt der Landtag trotzdem ab, kommt es zum Volksentscheid. Da bräuchte es dann 51 Prozent, also 2,5 Millionen Stimmen.

Eine große Herausforderung. Aber immer noch einfacher, als das Grundgesetz zu ändern, sagt Bader.

O-Ton Bader

Weil auf Grundgesetz-Ebene wird's schwierig mit Volksbegehren, da brauchst du Zweidrittelmehrheit, Bundestag, Bundesrat bei den Mehrheitsverhältnissen. Und auch die Grünen haben es ja über die Jahre nicht wirklich auf die Reihe gekriegt – ist die Wahrscheinlichkeit, dass du das schaffst, eigentlich null. Und dann haben wir gesagt: Okay, probieren wir es doch von unten als Bürgerinitiative.

O-Ton Bosselmann

Lasst uns diesen Ort zelebrieren, an dem wir gerade sind. Das ist eine Quelle, und für mich, Quelle ist das, worauf wir immer wieder zurückkommen in unserem eigenen Leben, im Leben von ganzen Gesellschaften.

Erzählerin:

Der Jurist Klaus Bosselmann, der an verschiedenen internationalen Umweltabkommen mitgewirkt und erreicht hat, dass der Fluss Whanganui in Neuseeland zum Rechtssubjekt wurde, steht mit Leo Bader an der Loisach, in der Nähe der Zugspitze.

O-Ton Bosselmann

Wir müssen zurück an die Quellen, nicht im Sinne von zurückgehen, in der Vergangenheit leben, sondern die Quellen, das Authentische. Woher kommt alles? Die Umwelt ist nicht das andere, das wir so ansehen können, wie man zum Beispiel Eigentum besitzt an Dingen. Es gibt kein Eigentum an der Umwelt. Unser Rechtssystem ist völlig... Ich muss sagen, das westliche Rechtssystem ist mehr oder weniger eine Variation des Themas Eigentum.

Erzählerin:

Der Unternehmer Bader und der Jurist Bosselmann wollen, dass sich das ändert. Dass auch die Loisach zum Rechtssubjekt erklärt und die bayerische Verfassung geändert wird. Denn die Loisach ist ein stellenweise noch unberührter Fluss. Zusammen mit dem deutschlandweiten Netzwerk, das für die Rechte der Natur eintritt, arbeiten sie außerdem daran, dass auch im Grundgesetz die Natur zum Rechtssubjekt erklärt wird.

O-Ton Bader

Egal was daraus wird, dann haben wir aber, glaube ich, trotzdem was in Bewegung gebracht. Und dann wird es vielleicht in zehn Jahren oder in 20 Jahren wieder jemand anfassen, was für mich, wie alle auch sagen, eigentlich viel zu spät ist. Wir haben diese Zeit eigentlich nicht mehr und wir müssen was Grundlegendes ändern, um vorwärtszukommen.

Erzählerin:

Seit Januar 2023 gilt in Deutschland das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Es geht vor allem um Menschenrechte, aber auch um Umweltschutzstandards an den vielen Orten auf dem Globus, wo für Deutschland produziert wird. Unternehmen mit mehr als 3.000 Beschäftigten müssen sicherstellen, dass ihre Zulieferer gewisse Standards einhalten. Für den Kupferverarbeiter Aurubis kein Problem, sagen sie dort.

O-Ton Aurubis

Die Sorgfalt in der Lieferkette war schon immer ein wichtiges und zentrales Thema für uns. Wir haben beispielsweise bei der Kupferindustrie ein Siegel, nennt sich die Copper Mark, die anhand von 32 Nachhaltigkeitskriterien, darunter eben speziell auch die Lieferkette, eine externe Zertifizierung ermöglicht. Das heißt, es kommen wirklich Unabhängige, die diesen Standard entsprechend überprüft. Und für uns ist es aber genauso wichtig, dass wir vor Ort sind, Gespräche mit unseren Lieferanten führen und uns auch vor Ort von dem Managementsystem dann entsprechend überzeugen.

Erzählerin:

Vielen NGOs reicht das Siegel Copper Mark nicht, und auch nicht das neue Gesetz. Es sei ein erster Schritt, habe aber noch erhebliche Schwachstellen, sagt zum Beispiel die Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch. Die Zulieferer müssten beispielsweise weiterhin nicht offengelegt werden.

Erzählerin:

Gesetze seien wichtig, sagt Cenaida in Ecuador, aber im Grunde komme es doch darauf an, was man unter Reichtum und einem guten Leben verstehe.

O-Ton Cenaida

La Pachamama es la vida, porque la tierra sin agua no vive y es la conexión. Es la oportunidad para el ser humano de ver más allá de sus narices. La tierra es eso. Porque la tierra tiene todo, tiene medicina, tiene comida, tiene curiosidades. La tierra lo tiene todo y te da todo, nunca te niega nada.

Übersetzerin 1:

Pachamama ist das Leben, denn Land ohne Wasser lebt nicht. Es geht um die Verbindung von beidem. Es geht darum, über den Tellerrand der menschlichen Existenz hinauszuschauen.

Denn die Erde hat alles: Medizin, Nahrung, allerlei kuriose Dinge. Die Erde gibt dir alles, sie verweigert dir nie etwas.

O-Ton José

La globalización, el sistema económico, los poderes políticos, las petroleras, las mineras todo lo que va destruyendo, afectando y si no cortamos el corazón de la boda va a seguir destruyendo más. Pero no quiero decir una vez destruir a un sistema. No tiene que haber una transformación para proteger la tierra, la Pachamama, para que no haya mucha violencia, eh? Porque ahora hay mucha, mucha guerra violenta en todas partes del mundo. Pues al menos nosotros también podemos mandar un mensaje importante para que la gente pueda transformarse. Puede haber una bonita transformación de la sociedad que es más sano, más respetuoso, más equilibrado, proteger más la naturaleza, somos naturaleza ... son parte de esa coexistencia.

Übersetzer 1:

Die Globalisierung, das Wirtschaftssystem, die politischen Mächte, die Ölkonzerne, die Bergbaukonzerne stehen für all das, was uns zerstört. Und wenn wir das nicht ändern, werden sie noch mehr zerstören. Aber ich meine nicht, dass wir das System zerschlagen sollen. Es muss eine Transformation geben, einen Wandel, um die Erde, um Pachamama, zu schützen, damit es nicht so viel Gewalt gibt. Denn heute gibt es so viele Kriege. Wir Sarayaku können eine wichtige Botschaft in die Welt senden, damit die Menschen sich ändern. Es sollte einen Wandel in den Gesellschaften geben, die dann gesünder, respektvoller, ausgeglichener und die Natur mehr schützen würden. Denn wir sind Natur, wir sind Teil dieser Koexistenz.

O-Ton Cenaida

Dejemos el miedo porque el miedo es el que nos tiene así. De hecho, el miedo es una gran parte de la ambición, no? Pienso estas empresas que vienen: ¿porque hacen tanto daño sin importarles nada? Y llego a la conclusión de que es el miedo a morir, el miedo a no tener dinero, el miedo a no tener respecto. Entonces cambiemos eso. Quando cambiemos eso creo que hemos hecho gran parte del cambio hacia nuestro propio planeta.

Übersetzerin 1:

Wir müssen die Angst abschütteln. Angst steckt hinter Ehrgeiz und Gier, nicht wahr? Warum richten die Firmen, die hierherkommen, so viel Schaden an, ohne sich um irgendetwas zu kümmern? Ich habe darüber nachgedacht. Es muss die Angst vor dem Sterben sein, die Angst, kein Geld zu haben, die Angst, keinen Respekt zu bekommen. Wenn wir versuchen, keine Angst mehr zu haben, dann haben wir schon sehr viel auf unserem Planeten verändert.

Absage:

Im Namen der Natur – Wie Ecuador eine ökologische Bewegung anführt

Feature von Elisabeth Weydt

Es sprachen: Isabella Barthdorff, Lucie Emons, Nikolai Alexander Brucker, Nadine Kettler und Max Ruhbaum

Ton und Technik: Daniel Senger und John Krol

Regie: Tobias Krebs

Redaktion: Karin Hutzler

Produktion: Südwestrundfunk 2023